

wurde. Streitigkeiten mit Hamburg wegen einer Bank, welche diese Stadt zum Nachtheil des dänischen Geldwesens angelegt hatte, wurden 1736 beendigt, da Hamburg die Bank aufhob und 500,000 Mk. Lübisches Entschädigungsgelder zahlte. Gleichfalls wurden einige Zwistigkeiten mit Hannover und England in Betreff des Amtes Steinhorst im Lauenburgischen bald gütlich beigelegt. Bedenklicher und schwieriger waren dagegen die Verhältnisse zu dem holstein-kielschen Hause, das den Verlust Schlesiens nicht verschmerzen konnte. Im Jahre 1732 wurde zwischen Dänemark, Rußland und Oesterreich ein Bündniß geschlossen, wodurch unter andern der Besitz Schlesiens Dänemark aufs Neue zugesichert wurde, wogegen Herzog Karl Friedrich († 1739) 1 Million Rthlr. als Entschädigung haben sollte; allein der Herzog wollte die angebotene Summe nicht annehmen und sich überhaupt auf keinen Vergleich mit Dänemark einlassen. Noch gefährlicher wurde die Feindschaft des holsteinischen Hauses gegen Dänemark, als Karl Friedrichs Sohn, Herzog Peter Ulrich, 1743 zum Thronfolger in Rußland ernannt worden war, und ein anderer Prinz von der jüngern Linie dieses Hauses, Adolph Friedrich, zum Thronfolger in Schweden bestimmt wurde. Dieses Letztere war um so unangenehmer, als dadurch die Aussicht zu einer neuen Verbindung der 3 nordischen Reiche, die sich unerwartet eröffnet hatte, wieder vernichtet wurde. Der schwedische Bauernstand, die Geistlichkeit und ein Theil des Ades, die sogenannte „Hutparthei“, wünschten nemlich den dänischen Kronprinzen Friedrich zu ihrem Könige, und diese Parthei würde, meint man, auch gesiegt haben, wenn der damalige dänische Gesandte